

Leipziger Tageblatt



No. 54

Freitag

den 23. Februar 1816.

Nationalstolz.

Erzählung von Carl Stein.

Zu Dranienbaum, einer kleinen Kreisstadt unweit Petersburg, lebte noch im Jahr 1793 eine Frau, die aus Holstein gebürtig und damals neunzig Jahr alt war. Ein kleines Häuschen war ihr ganzer Besitz, und der Gewinn vom Besuch einiger Schiffer, die auf dem festen Lande günstigen Wind abwarteten, ihr ganzer Erwerb.

Einst da mehrere holländische Schiffer des Abends bei ihr gegessen hatten, findet sie beim Aufräumen einen versiegelten Beutel mit Gold unter dem Tische. Ihre Bestürzung über diesen unerwarteten Fund ist natürlich sehr groß; es mußte Jemand aus der so eben abgereisten Gesellschaft den Beutel vergessen haben, aber die Schiffer waren in See, der Wind günstig und an keine Rückkehr der Gäste zu denken. Die gute Frau legte den Beutel in ihren Schrank, wo er so lange ruhen sollte,

bis sich sein Besitzer melden würde; doch dieser meldet sich nicht. Sieben Jahre hindurch bewahrt sie aufs sorgfältigste dieses Unterpand, oft von Gelegenheiten versucht noch öfters von Mangel gedrängt, das Geschenk des Zufalls zu benutzen, Doch ihre Ehrlichkeit siegt über jeden Reiz der Gelegenheit, und über jedes Gebot des Mangels. Nach sieben Jahren bewirbt sie abermals einige Schiffer. Drei unter ihnen waren Engländer, der vierte ein Holländer.

Unter andern Gesprächen fragen jene diesen, ob er jemals in Dranienbaum gewesen sey? — „Was sollte ich nicht!“ ist die Antwort. „Ich kenne das verdammte Nest nur zu gut. Es hat mich siebenhundert Rubel (oder 753 Rthler.) gekostet.“ — Wie das? — „Ja, ich habe in der Trunkenheit in einer hiesigen Schenke einen Beutel mit Silbersmünze liegen lassen.“ — War der Beutel versiegelt? fragte die Wirthin, die in einer Ecke der Stube saß, und durch die Erzählung